

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen
Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Verdingungs-Anzeiger.
Hotels- und Bäder-Anzeiger.
Vollständige Diebstahlslisten
der Preussischen Klassen-Lotterien.
Allgemeine Verloosungs-Tabellen
mit Restanten-Listen
und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.

Insertions-Gebühr:
die vierzeilige Zeile 40 Pf.
Reclamzeitung 80 Pf.

Berlin, Sonnabend,

Die Zeitung erscheint in der Woche
zwölfmal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich für Berlin 7 Mt. 60 Pf.
ohne Posten, für ganz Deutschland
und Oesterreich 9 Mt.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-
Sendung 20 Mt. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für Frankreich bei Aug. Kammert
in Straßburg i. G.

für England bei Aug. Siegle in London,
20 Lime Street E. C., sowie & Co. in
London, 19 Gresham Street E. C.

Telegraphisch-Adresse:
Börsen-Zeitung.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Zirkulare: in der Expedition.

Fernsprecher:
Amt I, Nr. 243.

In nächsten Quartal erscheint die Berliner Börsen-Zeitung

47. Jahrgang

in gewohnter Weise, d. h. in sechs Abend-
und sechs Morgen-Nummern wöchentlich.

Die reichhaltige Fülle des Materials,
welches unsere Zeitung den Lesern
bietet, die Verlässlichkeit ihrer politi-
schen, communalen, Kunst- und Wissen-
schaft betreffenden Nachrichten, die
prompte Berichterstattung, die große
Zahl der Original-Telegramme in der
Morgen- wie Abend-Ausgabe unseres
Blattes sind bekannt, ebenso, neben
dem täglichen acht Seiten starken
Conzettteil, die vielen besonderen
Beilagen zur Zeitung — Tabelle
der Eisenbahn-Einnahmen, Verdingungs-
Anzeiger, almonatlicher Compositanden, Cours-
zettel-Commentar, Verloosungs-
und Restanten-Listen einflussreicher
Diebstahls-Liste der Preussischen
Klassen-Lotterie, sowie vieler
anderer genehmigten Lotterien.

Die Nachts telegraphisch eingehenden
Notierungen der New-Yorker und
Chicagoer Börse bringen wir
schon in der nächsten Morgennummer.

Das Sammelwert

Deutsches Bauquier-Buch

geht in neuen Quartal seiner Voll-
endung entgegen.

Den verehrlichen Abonnenten unserer Zeitung
bringen wir eine löbliche Einrichtung in Er-
innerung, welche die Postbehörden am 1. April
vorigen Jahres eingeführt hat. Die Brief-
träger sind amtlich angewiesen, in der Zeit vom
15. bis zum 25. des letzten Quartalsmonats
von den bisherigen Bezugnern den Abonnements-
betrag für unsere Zeitung für das bevorstehende
Quartal einzulösen und über die gezahlten
Abonnementsbeträge zu quittieren. Hierdurch
wird einer verpäteten Abonnements-Erneue-
rung, die früher so häufig die Ursache der
unterbrochenen Lieferung der Zeitung beim
Quartalswechsel war, vorgebeugt. Wir bitten
den Briefträger, der die Abonnements-
Einnahme von II. Quartal präsentiert, den
Betrag von 9 Mt. — eventuell auch die
Zustellungsgebühr von 72 Pf., wenn die
Zeitung durch den Briefträger ins Haus ge-
bracht werden soll — einzubringen. Einmalige
in Folge Abwesenheit der gezeichneten Abonnenten
nicht eingehende Quittungen werden den Be-
zugnern nochmals verweigert. Vom 25. März
ab kann die Erneuerung des Abonnements
nur noch am Schalter des betreffenden Post-
amts erfolgen. Auch ist es gestattet, ein
Abonnement auf unsere Zeitung schriftlich bei
der zuständigen Postanstalt zu beantragen.
Eine Gebühr für derartige Bestellschreiben,
sowie Einziehung des Abonnementsbetrages
wird nicht erhoben.

Die Expedition

Berliner Börsen-Zeitung.
Berlin W. 8., Kronenstr. 37.

Diäten und Zolltarif.

Ob es richtig ist, daß der Präsident des Reichs-
tages, Graf Ballestrem, bei dem Herrn Reichs-
kanzler gegenüber dem Plane, der Zolltarif-Com-
mission für die Zeit ihrer Arbeiten außerhalb der
Tagungen des Plenums eine Entschädigung zu
gewähren, darauf hingewiesen hat, ohne allgemeine
Gewährung von Diäten an die Mitglieder des
Reichstages sei ein Zustandekommen der Zoll-
tarifvorlage nicht zu denken, entzieht sich natür-
gemäß sicherer Beurteilung. Daß das Centrum
in Uebereinstimmung mit dem Bunde der Land-
wirthe, den Nationalliberalen und selbst einem
Bruchtheile der Conservativen beider Richtungen
nicht nur diese Auffassung theilt, sondern auch
eifrig bestrebt ist, geht unter dem Drucke der Noth-
wendigkeit, die Zolltarifvorlage spätestens bis zum
Frühsommer nächsten Jahres unter Dach zu
bringen, diese seine alte Forderung durchzusetzen,
ist zwar bekannt; allein man kann doch darüber
zweifelhaft sein, ob Graf Ballestrem sich wirklich
zum Interpreten der Centrumsauffassung gegenüber
dem Herrn Reichskanzler gemacht hat, oder ob es
sich lediglich um eine, auf jene bekannten Centrums-
pläne gegründete Combination handelt.

Gleichwohl aber, welche Ansicht in dieser Hinsicht
die richtige ist, so unterliegt es doch keinem Zwei-
fel, daß die Frage der Gewährung von Diäten an
alle Mitglieder des Reichstages, bei den Verhand-
lungen über die Gewährung einer Entschädigung
an die Mitglieder der Zolltarifkommission für die
von ihr zu leistenden „Leberstunden“ eine große
Rolle spielen wird. Die freikändlerische Opposition
bekämpft den Plan, weil sie befürchtet, daß ihre
Hoffnung auf Vermittelung endgültiger Beschlüsse
des Reichstages bis zum Ablaufe des Gesetzgebungs-
abschnittes dadurch zu Schanden gemacht werden
könnte und wird nach den Aeußerungen ihrer
Presse jedenfalls gegen einen solchen Vorschlag den
von dem Reichstage gefassten Beschluß auf Ge-
währung von Tage- oder Anwesenheitsgelder an
seine Mitglieder ansprechen. Das Centrum, wel-
ches diesen Beschluß herbeigeführt und in seiner
Presse den Bundesrath heftig angegriffen hat, weil
er denselben dilatorisch behandelt, kommt dadurch
in eine schwierige Lage. Es wird nicht umhin
können, Farbe zu bekennen, läßt alsdann aber
Gefahr, die Zolltarifvorlage mit Uebergewicht zu
belasten und so ihr Zustandekommen zu verhindern.
Es ist daher nur zu erklärlich, wenn das Centrum
jetzt alle Segel aufsetzt, um von dem Bundesrath
das Zugeständniß von Diäten für alle Reichstags-
mitglieder zu erlangen.

Der damit erzielte unlegbar große Erfolg der
Centrumpartei würde überdies die Ueberwindung
der Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten
in der Partei und bei den Wählern aus Anlaß
der Zolltarifvorlage überwinden. Die allgemeinen
Gründe und Gegengründe gegen die Bewilligung
von Diäten an die Reichstagsmitglieder eingehend
zu erörtern, erübrigt sich; sie sind allgemein
bekannt. Es mag daher für uns auf zwei für
die Beurtheilung wesentliche Punkte hingewiesen
werden. Zunächst wäre es ein Vorgang ohne Bei-
spiel, die Reichsverfassung um einer einzelnen wie
immer wichtigen Vorlage willen zu ändern. So-
dann wird zwar gehofft, daß durch Gewährung
von Diäten nicht die Volljährigkeit des Reichstages
des Reichstages bei der zweiten und dritten Lesung
der Zolltarifvorlage gesichert, sondern auch dauernd
der chronischen Beschlußunfähigkeit des Reichstages
ein Ende gemacht werden wird. Aber diese Hoff-
nung steht, was die künftige Beschlußfähigkeit
des Reichstages anlangt, auf recht schwachen Füßen,
weil noch andere Gründe, namentlich die Pro-
schränken der Socialdemokraten und das Ueber-

wiegen des leeren Strohdreschens in den Verhand-
lungen zur Verödung des Reichstagsungesamtes
mitwirken.

Ferner ist es keineswegs sicher, daß bei Ge-
währung von Diäten die Vorlage vor Thores-
schluß verabschiedet werden kann. Umgekehrt aber
ist es, so eifrig mit dieser Behauptung auch ge-
arbeitet wird, ebensowenig sicher, daß bei Ver-
sagung von Diäten die zweite und dritte Lesung
der Vorlage gegen den vor Obstruction nicht
zurückschreckenden Widerstand der Linken nicht doch
durchführbar ist. Die Mehrheit würde sich aufs
äußerste bloßstellen und ihr Ansehen und damit
ihren Anhang bei den Wählern auf das schwerste
schädigen, wenn durch Nichtvergegenheit ihrer
Mitglieder die Zolltarifvorlage zum Scheitern
läme. Sie würde, wenn sie sich mit der Schuld
eines negativen Ausgangs in dieser Lebensfrage
für einen großen Theil unserer productiv thätigen
Bevölkerung belastete, geradezu selbst den Aft ab-
sagen, auf dem sie sitzt. Selbsterhaltungstrieb
wird so dem Pflichterfüller wirksam zu Hilfe kommen
und ihn in etwaigen Momenten der Schwäche
kräftig stützen.

Alles in Allem genommen, liegen daher die
Dinge noch nicht so, daß der Bundesrath sich
gegenüber dem Diätenbeschlusse des Reichstages
in einer absoluten Zwangslage befände und sich nicht
bei seiner Entscheidung rein von sachlichen Gründen,
namentlich von dem Gesichtspunkte, was dem
Reiche daraus frommt, leiten lassen könnte.

Telegramme.

Bremen, 21. März. (C. T. C.) Die gestrige
Probefahrt des neuen Norddeutschen Lloyd-Dampfers
„Brandenburg“ verlief in jeder Weise vorzüglich.
Das Schiff erreichte bei 3360 Pferdekraften eine durch-
schnittliche Geschwindigkeit von 12,7 Meilen in der
Stunde, trotzdem das Resultat in Folge stürmischen
Wetters mit ziemlich hohem Seegang etwas bein-
trächtigt wurde. Der Dampfer wird morgen mit etwa
1700 Passagieren seine erste Reise von Bremen nach
New-York antreten.

Strasbourg i. Els., 21. März. (C. T. C.)
Gestern Abend wurden von dem hiesigen Postamt II
2 Beutel gestohlen; der eine enthielt 16 000 Mt.
und der andere 20 000 Mt. Von dem Dieb hat man
keine Spur.

Stuttgart, 21. März. (C. T. C.) Der „Staats-
anzeiger“ für Württemberg begrüßt den heute hier ein-
treffenden Bayerischen Ministerpräsidenten
Grafen v. Crailsheim als den leitenden Minister
eines befreundeten Nachbarstaates und hofft, daß sein
Besuch am königlichen Hofe, obgleich er zunächst nur
ein Act der Courtoisie sei, dennoch die erwünschte Ge-
legenheit zu einem mündlichen Meinungsaustrausch über
manche brennende Tagesfrage bieten und somit dazu
beitragen werde, die zwischen Bayern und Württemberg
bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu fördern
und zu befestigen.

Wien, 21. März. (C. T. C.) Abgeordneten-
haus. In der fortgesetzten Debatte des Titels Mittel-
schulen erklärt der Unterrichtsminister v. Hertel, die
Erfüllung aller auf diesem Gebiete vorgetragenen
Wünsche würde ungefähre 7 Millionen dauernde und
16 Millionen einmalige Kosten erfordern. Bezüglich
des Mangels an Lehrern sei in der nächsten Zeit eine
Besserung zu erwarten. Der Minister weist die gegen
seinen Vorgänger, sowie gegen die gegenwärtige Re-
gierung erhobenen scharfen Anklagen zurück und betont,
daß nach Maßgabe der beschränkten Mittel für das
Mittelschulwesen Oesterreich viel geschehen sei. Der
Minister verweist sich aufs entschiedenste gegen die
Behauptung, daß er als Minister anders handle, wie als
Sectionschef, sowie daß er vom Budgetauschuss mit
der abgegebenen Erklärung bezüglich der Errichtung
neuer Hochschulen abgewiesen wäre. Ferner wünscht,
daß man bald zu einer politischen Beruhigung gelange,
deren das Unterrichtswesen besonders bedürfe, ohne
äußerlich und innerlich zu Grunde zu gehen.

Budapest, 21. März. (C. T. C.) Der König
ist heute Nachmittag nach Wien abgereist.